

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles

Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft

Band: 24 (1980)

Heft: 2

Artikel: Bibliophiler Brief aus Deutschland

Autor: Rüger, Johannes

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-388364>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JOHANNES RÜGER (MÜNCHEN)

BIBLIOPHILER BRIEF AUS DEUTSCHLAND

Budd Westreich erwähnt 1980 in der zweiten Auflage seines nützlichen «International Directory of Private Presses» (Press of Arden Park, Sacramento, Kalifornien, USA) drei deutsche Privatpressen: Burgert, Berlin; Nora, Düsseldorf; Raamin, Schenefeld. Aber rund 70 Pressen bewarben sich im gleichen Jahr um den V.O. Stomps-Preis der Stadt Mainz, einen Förderpreis von 5000 DM, der für «kleinverlegerische Leistungen» verliehen wird. Auf weit über 150 Pressen und Kleinverlage schätzen Kenner die tatsächliche Zahl, allerdings inklusive aller kurzlebigen «Eintagsfliegen».

1980 begann das Gutenberg-Museum in Mainz mit dem Aufbau eines Archivs für «Mini-Pressen», denn die Stadt Mainz hatte auf den seit 1970 dort durchgeführten «Mini-Pressen-Messen» einen beachtlichen Teil der Exponate erworben oder geschenkt bekommen. So umfaßt die Sammlung bereits über 1000 Bücher und über 200 Zeitschriften der «Alternativliteratur» und der «literarisch-publizistischen Gegenöffentlichkeit» (was immer das heißen soll).

In Offenbach am Main sammelt und dokumentiert das Klingspor-Museum Privatpressen, ebenso die Universitätsbibliothek Heidelberg. In Berlin sind in der Bibliothek der Freien Universität auf Grund des Gesetzes über die Ablieferung der Pflichtexemplare durch die Verleger die Publikationen der «Minis» in Westberlin so gut wie vollständig vorhanden.

Die folgende Auswahl von schon seit einigen Jahren edierenden Pressen – natürlich in streng alphabetischer Folge – kann auf dem knappen Raum nur «Exempel» bieten und ist so subjektiv wie jede objektive Auswahl. Auch höhere Gewalt in Form postalischer Tücken, wie «Empfänger unbekannt verzogen», war leider öfter im Spiel. Die

Anschriften wollen neugierig gemachten Sammlern den direkten Kontakt in freier Wahl erleichtern.

Die Bamberger Handpresse

1972 gegründet von Dipl.-Ing. Hans M. Sendner, der die Presse nach der Wahl zum Vorsitzenden der «Fränkischen Bibliophilengesellschaft» auch hier nutzte, ohne daß diese Hilfe im Impressum der vielen liebenswerten und originellen bibliophilen Speisekarten oder Musikprogramme eigens erwähnt wird. Buchbinder, von Anfang an dabei, ist Bruno Wagner.

1977 erschien Jules Staubers «Bücher ohne Worte» mit acht handsignierten Kaltstahlradierungen (Auflage 110). Einmalig nach Inhalt und Einband 1978 «Doxa, eine Franziskaner Damenrede», geschrieben von Werner Eikel, Siebdruck – gebunden im Originalstoff eines Franziskaner-Sommerhabits, bis auf wenige Exemplare vergriffen. Richard Rotherers «Exlibris», die der Holzschnieder noch kurz vor seinem Tode signieren konnte, werden bald erscheinen (220 Exemplare).

Eine Spezialität der Bamberger sind alte Stadtansichten von Originalplatten in 50 bis 70 Exemplaren.

D-8600 Bamberg, Grüner Markt 3.

The Bear Press, Bayreuth

Gründet im Jahre 1979 von Wolfram Benda: «Herz und Zentrum des Buches ist der literarische Text. Nur ein Buch pro Jahr, jeweils im Frühjahr... Die Texte philologisch sorgfältig nach der Erstausgabe mit der alten Orthographie und Interpunktion. Nachworte im Essaystil von namhaften Wissenschaftern. Originalgraphik zeitgenössischer Künstler, Handeinbände aus vorzüglichem Material.»



Signor Pasquale Capuzzi erscheint in Salvator Rosa's Wohnung. Was sich dabei begibt, Läßiger Streit zwischen Rosa und Scacciati ausführen und dessen Folgen.

Antonio verwunderte sich nicht wenig, als am andern Morgen Salvator ihm auf das genaueste Capuzzis ganze Lebenweise beschrieb, die er indessen erforscht. Die arme Marianna, sprach Salvator, wird von dem wahnslinigen Alter auf höllische Weise gequält. Er feischt und liebt den ganzen Tag, und was das Argste, singt, um ihr Herz zu rühren, ihr alle mögliche verlebte Arien vor, die er jemals komponiert hat oder komponieren wollen. Dabei ist er so bis zur Tollheit eifersüchtig, daß er dem bedauernswerten Mädchen sogar nicht einmal die gewöhnlichste weibliche Bedienung verspottet, aus Furcht vor Liebesentzügen, zu denen die Rose vielleicht verleitet werden könnte. Statt dessen erscheint jeden Morgen und jeden Abend ein kleines schreckliches Gespenst mit hohlen Augen und bleichen, schlitternden Wangen, das Dienstboten bei der holden Marianna verrichtet. Und dies Gespenst ist Niemand anders, als der wohngute Däumling, der Pitigliaccio, der sich in Weiberkleider werfen muß. Ist Capuzzi abwesend, so verschließt und vertiegelt er sorg-

E. T. A. Hoffmann: *Signor Formica*. Mit Radierungen von Caspar Walter Rauh. The Bear Press.

Bisher erschienen zwei Bücher, das eine ganz, das andere fast vergriffen. Jean Pauls «Luftschiffer Gianozzo», 50 Exemplare auf Büttenpapier, gesetzt in der Unger-Fraktur und gedruckt von der Offizin Chr. Scheufele in Stuttgart. Mit 4 Kaltnadelradierungen von C.W. Rauh in Kulmbach, von den unverstählten Platten vom Künstler auf seiner Handpresse gedruckt. E.T.A. Hoffmanns «Signor Formica» (1821), Bütten, Alte Schwabacher, Offizin Scheufele, Stuttgart. 100 Exemplare, Vorzugsausgabe mit einer zusätzlichen dritten Radierung von C.W. Rauh – alle drei vom Künstler handkoloriert. In Vorbereitung die Märchen von Oscar Wilde, gedruckt in Rot und Schwarz in der Walbaum-Antiqua. Vorzugsausgabe: 10 Exemplare auf Pergament gedruckt, die Initialen mit Blattgold gehöht.

Außerdem von Ernst Jünger zum Teil noch unveröffentlichte Traumstücke und

Visionen, Erzählungen von E.A. Poe, Hofmannsthals «Frau ohne Schatten» (die Erzählung), William Beckfords «Vathek». Die Presse liefert nur direkt.

D-8580 Bayreuth, Schlegelstraße 10.

Berliner Handpresse

1961 in Berlin-Schöneberg von Wolfgang Jörg und Erich Schönig als künstlerische Arbeitsgemeinschaft gegründet. Ihre Absicht ist, wertvolle alte und neue Texte – mit Originalgraphik illustriert – als bibliophile Drucke herauszugeben. Seit 1965 jährlich ein Kinderbuch. In der «Reihe Werkdruck» (Offset) rare historische Texte zur Geschichte Berlins, ediert von Dr. Uwe Otto, der seit 1977 auch «Satyren und Lauen», vergessene, doch inhaltlich merkenswerte Dokumente zur Kulturgeschichte Preußens (jährlich drei Folgen) herausgibt. Seit 1975 nur eigener Vertrieb.

Bis 1980 erschienen 75 Titel. Eine komplette Bibliographie mit Abbildungen ist in «Zwanzig Jahre Berliner Handpresse» 1980 in «Imprimatur 9» (Gesellschaft der Bibliophilen) erschienen.

D-1000 Berlin(West)-Kreuzberg, Prinzessinnenstraße 20.

Burgert Handpresse, Berlin

Gegründet 1962 von Hans-Joachim Burgert; ihr Signet: der Mann mit der Taube



Ludus Scribendi I. 23 Schriftbilder von Hans-Joachim Burgert. Format 225 × 310 mm. Burgert Handpresse.

des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt:
 Es sei nicht davon, rührer's auch nicht an, daß ihr nicht sterbet. Das sprach die Schlange zum Weibe: Ihr werdet mit nichts des Todes sterben; sondern Gott weiß, daß welches Tages ihr davon eßt, so werden eure Augen aufgehn, und werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist. Und das Weib schaute an, daß vondem



26

Baum gut zu essen wäre, und daß er lieblich anzusehen und ein lustiger Baum wäre, weil er klug mache; und sie nahm vonder Frucht und aß und gab ihrem Mann auch davon, und er aß. Da wurden ihrer beider Augen aufgehn, und sie wurden gewahr, daß sie nackt waren, und flochten

27

Genesis. Der zweite Bericht in der Übersetzung Martin Luthers. Illustrationen von Hans-Joachim Burgert. Format 175 × 245 mm. Burgert Handpresse.

und dem Buch, den Symbolen für Geist und Schrift. Alte intensive Texte sollen in neuer Form gestaltet werden, von besonderer Bedeutung dabei die Verbindung von Schrift und Bild. Jedes Buch hat neben der eigenen Graphik eine eigens entworfene Schrift. Auch eigene Lichtsatzschriften.

Von den knapp 20 Titeln mit Texten der Weltliteratur (Lektorat: Konrad Bauer) in Einbänden von Benita von Hennings ist die Hälfte vergriffen. Im Werden ist eine handgeschriebene Passion.

D-1000 Berlin(West) 33, Lassenstraße 22.

Cruzenburch-Presse, Großkrotzenburg

«Allen Freunden schöner Bücher möchten wir hiermit sagen, daß es uns gibt!», schrieben Reinholt Keim und Horst Kändler als Motto in ihr erstes Gesamtverzeichnis – rund ein Dutzend Titel von 6 bis 48 DM. Ein gelernter Mechaniker und ein Industriekaufmann, Dilettanten also, setzen

und drucken mit dem Idealismus, der heute unter Profis so rar ist.

D-6451 Großkrotzenburg/Main, Mühlbachstraße 2.

Ernst-Engel-Presse Walter Stähle, Stuttgart

«Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für...» Der neunzigste Psalm in zeitgenössischer Kalligraphie mit manueller Rubrizierung nach dem Vorbild von Frühdrucken ist der soeben erschienene 11. Druck (Handpressendruck in 150 numerierten und signierten Exemplaren in handgehefteter Broschur, 48 DM).

Stähle lernte sein Metier von der Pike auf, in Offenbach an der Meisterschule wurde Professor Ernst Engel sein Schicksal. «Wichtig ist der schöpferische Geist, durch den ein Buch entstehen soll, das nach abgeschlossenem Tun die ihm gemäße Gestalt hat», und an dem Ergebnis freuen sich Autoren wie Josef Eberle, Manfred Haus-

BIBLISCH

Die Zärtlichkeit des Dünengrases,
Ebenbürtig dem Wind
beugsam und beständig
hält sie
Verheißungen auf.

Deshalb
Liebste
setz an den Tisch dich
des Alten
der aus dem Meer kam
mit Muschelorden behängt
sag ihm dein Leid:
das wüstengleiche unermäßliche
Sterben der Menschen
den Mantel aus Schreien
die Wohnungen der Qual.

Bis sein gütiger Blick
wässrig wird und ausläuft
und schlütern werden
die Vatergebärdens des Gauklers

bis das Meer
eine gläserne Gasse bildet
und an den Steinmalen vorbei
die Geretteten
ins Honigland gehen
erleuchtet
von Zärtlichkeit.



Christoph Lippelt: Herausforderung der Träume. Mit Linolschnitten von Reinhold Keim. Cruzenburch-Presse.

Schlaf

Leiser, zöger leiser, mein Herz! Er schlaf! Die zitternden Hände
ruhen und wissen nichts mehr. Manchmal nur moment der Mord,
der geschwunden noch ist von den golden und wärmsten Küszen,
wie aus der Ferne ein Wort, schlafst sich und wird wieder still.
So ein großer Mann, dem alle mit Achtung begegnen,
wenn er in Rät der Stadt podestan die Stimme erhebt,
wenn er die Freunde begrüßt und den Wein verabschiedet zum Opfer,
wenn er zu Freude ist oder die Kondolenzte trifft,
so ein großer Mann – und schlaf nun im Schut meiner Arme,
stretet nun stetig und heilig gegen die Haut meiner Brust.
Als er vorhin mit schwerem Gewalt mich wieder hinzog,
meinte ich, ich verging, zeitig klang ich nicht sein.
Aber ich glaube, dies läßt mein Blut noch seifiger strömen,
dies, daß er nun wie ein Kind unter den Brüdern mir liegt.



Manfred Hausmann: Der golddurchwirkte Schleier. Zeichnungen Elfriede Weidenhaus. Ernst-Engel-Presse.

mann oder Hermann Hesse und die dankbaren Bibliophilen.

D-7000 Stuttgart 31 (Weil im Dorf),
Maierwaldstraße 15.

ZU DEN ABBILDUNGEN
DER FOLGENDEN SECHS SEITEN

1 Christina Brunner: Die Braut. Mit vier zweifärbigen Linolschnitten von Axel Hertenstein. Format 300 × 210 mm. Hertenstein-Presse.

2 Tandem 3. Texte und Originalgraphiken verschiedener Autoren und Künstler. Format 240 × 340 mm. pavé pan presse.

3 Ludwig Harig: Pfaffenweiler Blei. Achtzehn alexandrinische Sonette. Mit Lithographien von Olaf Reect. Format 170 × 280 mm. Pfaffenweiler Presse.

4 Raoul Tranchirer: Frau Grau. Mit vier Originalholzstichen. Raamin-Presse.

5 Otto Rohse: Werkverzeichnis der Holzstiche, 1951 bis 1971. Mit Beiträgen verschiedener Autoren. Format 190 × 300 mm. Otto Rohse Presse. 6 Pappbände bzw. Broschuren unter Verwendung handgefertigter Marmorpapiere von Michel Duval und Michael Schmidt. Formate 210 × 140 mm bzw. 160 × 235 mm. Edition Tiessen.

„Und wenn du sie gefüllt hast, all die tausend Löcher, und das wird ein Leben brauchen, dann komme ich dich holen, und ich werde eine schöne Braut sein.“

Er legt sich neben sie und streichelt ihr übers Haar: „Du bist jetzt schon eine sehr schöne Braut.“

Sie kneift ihn in die Seite und murmelt: „Du Schneidler, du. Geh jetzt, ich will schlafen.“

Er erhebt sich, deckt die Frau nochmals mit der Decke zu, „Wenn du gestorben bist, werde ich eines Nachts diesen Baum dort draußen fällen.“

„Das wirst du nicht tun“, sie schneuzt sich die Nase, „nein, Heldenaten brauchen wir beide keine mehr.“

Draußen hat es seit langerer Zeit geschneit. Auf den Straße wird der weiße Flaus von Rädern zerschnitten. Doch in den Vorgärten füllt der Schnee ungestört auf Straucher und Beete. Die weißverschneite Gegend erinnert nicht mehr an den Tod. Er wird sich nicht mehr für die Eisrosen am Fenster beglückswünschen. Es wird anderswo gestorben.

Die Tasche in seiner Hand ist schweren geworden. Der Hut schützt ihn vor der Nässe. Die Straßen weinen sich und sind gesäumt von Taschen, die sich vor ihm öffnen. Dunkle Münden brechen auf, so plötzlich und langsam wie sich Blüten auftun. Hinten der Stadt auf den Hügeln liegen sie auch und saugen die Schneeluft ein.

Seine Freundin, ein Buch vor sich aufgeschlagen, wartet immer noch. So fassungslos ist sie, daß sie die Frage nach seinem Verbleiben nicht über die Lippen bringt. Welchen Grund er auch immer angibt, es wäre nicht Grund genug, denn es geht nicht nur um heute Abend, es geht um die ungenutzte Zeit seines ganzen bisherigen Lebens.

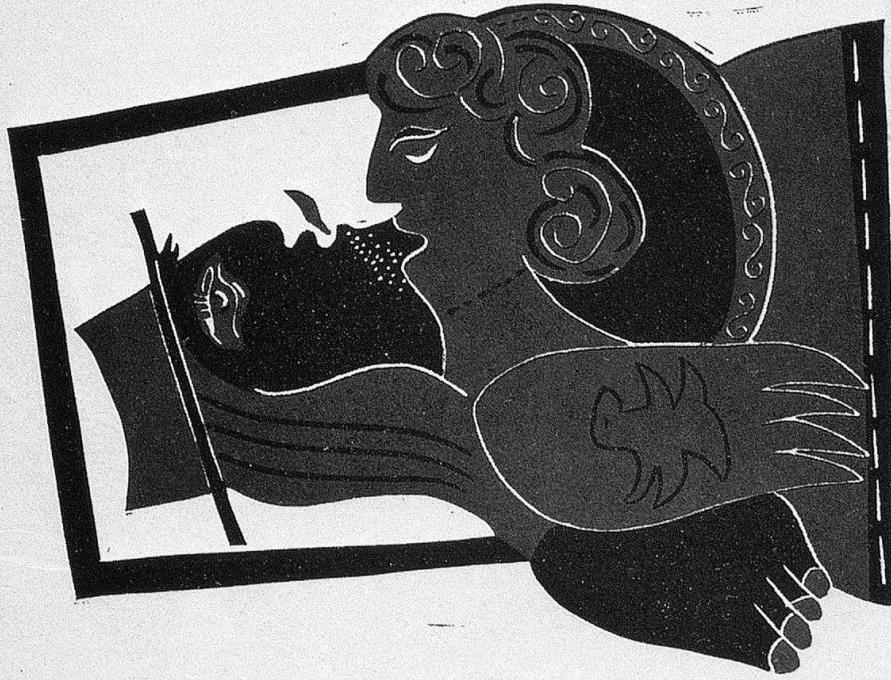
Er stellt die Tasche auf den Tisch: „Falls du irgendwo leere Taschen herumsiehen siehst, lass es mich wissen . . . nein, sage es mir nicht, ich werde sie alleine eher finden.“

Sie lächelt spöttisch: „Wenn es zumindest volle Taschen sein dürfen.“

Er betrachtet sie nachdenklich, wie hilflos sie ist und wie tief gekränkt, daß er endgültig auf ihre Nachhilfestunden für das Leben verzichtet.

Sie dreht sich wortlos um und geht aus der Wohnung. Der Schmerz, sie nie wieder zu sehen, brennt nicht, macht ihn nur schlaftrig. Er stellt das Buch ins Regal zurück und hängt den grauen Filzhut an den Garderobenhaken. Er wirft die zerknüllte Zeitung im Badezimmer in den Papierkorb und ist froh, den Namen der Alten nicht zu wissen.

Er möchte nicht von ihrer Todesanzeige überrascht werden.





Peter O. Chodewitz

Z U B E S U C H

auf der Erde
benehmen wir uns
wie zu Hause,
wo die Fernsehansager
die Gespräche
an sich reißen
und es immer ungastlicher wird
auf den Sitzelementen.
Kinder,
wollt Ihr nicht wenigstens
Euer Zimmer aufräumen,
damit es wieder so aussieht,
wie im Versandkatalog?
Gleich kommt der Befehl
zum Trauern.
Dafß Ihr mir ja nicht
sitzen bleibt,
wenn die Todesanzeige
erscheint, ganzseitig.
Und glücklich lächeln
über den nächsten Völkermord
in einer Dreizeilenmeldung.
Wenn überhaupt.

Drittes alexandrinisches Sonett
über das Buch

Ich hann als klännar Bu e Märchesbuch gehatt,
das hatt mei Mudder mir for mei Geburstdach kaaf.
Do hann ich drin geläss ganz stillvergaicht unn brav
unn hann erumgeschlaän um das aner Blatt.

Mei Mudder hatt gesat: »Der do krienn ich nit satt,
dehennim unn in de Schul verloor, veroot, verkaaff!«
Umn war die Schul erunn, do sinn ich hemmgeschaf
unn hann es Buch geholl. Ich war e Lässeratt.

Die Blume hann geblickt, hann aangefang se dorre,
ich hann nimmch gewiist, wo hinne is unn vorre,
ich hann geläss, geläss unn nochenol geläss.

Was groß gewähn, war klänn, was dinn gewäin, war bräät,
unn alles in meim Kopp hat sich erummegeräht:
die Welt is annerscht wor, seitdem daß ich das wäiß.

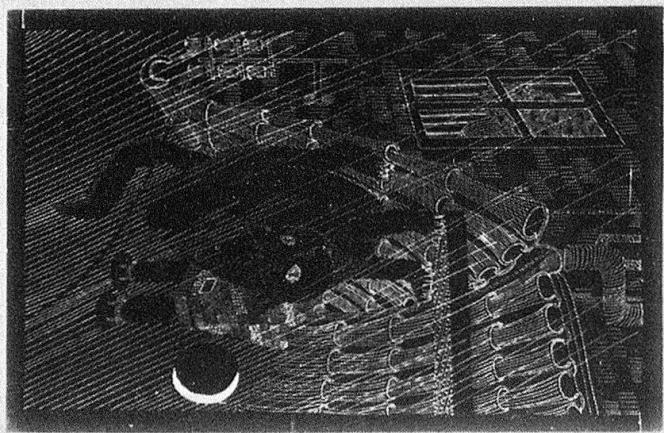
es regnet und der regen schlägt
aufs haus aufs dach die katze trägt

vier junge aus fünf junge aus
der regen schlägt aufs dach aufs haus

die zeit ist schlecht der regen nimmt
im rund des schoßes bläst der wind

des schoßes liegt gekrümmnt und weht
der hund der wind der regen seht

das ist der hund und das frau grau
in diesem hause hund und frau

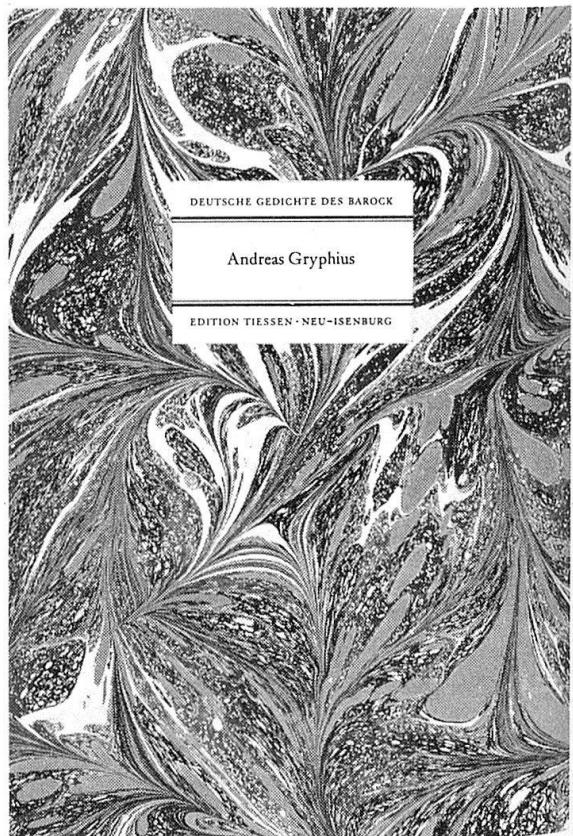
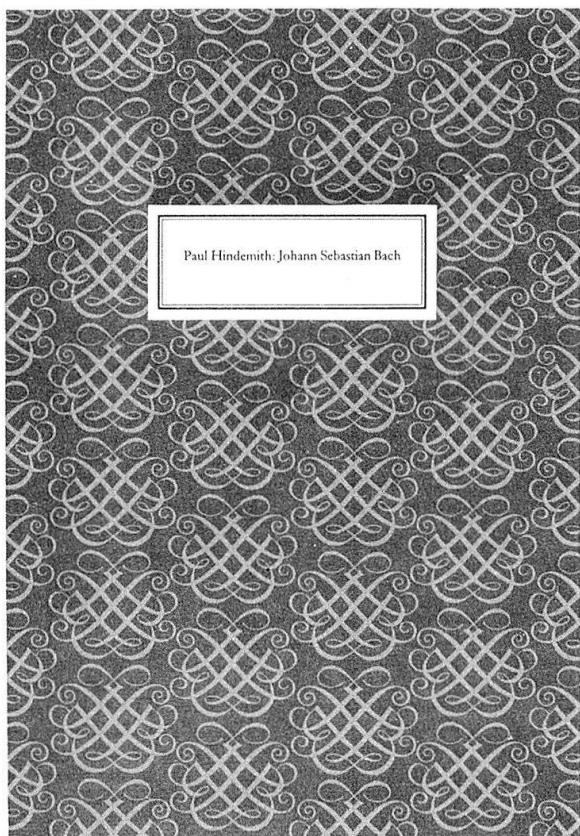
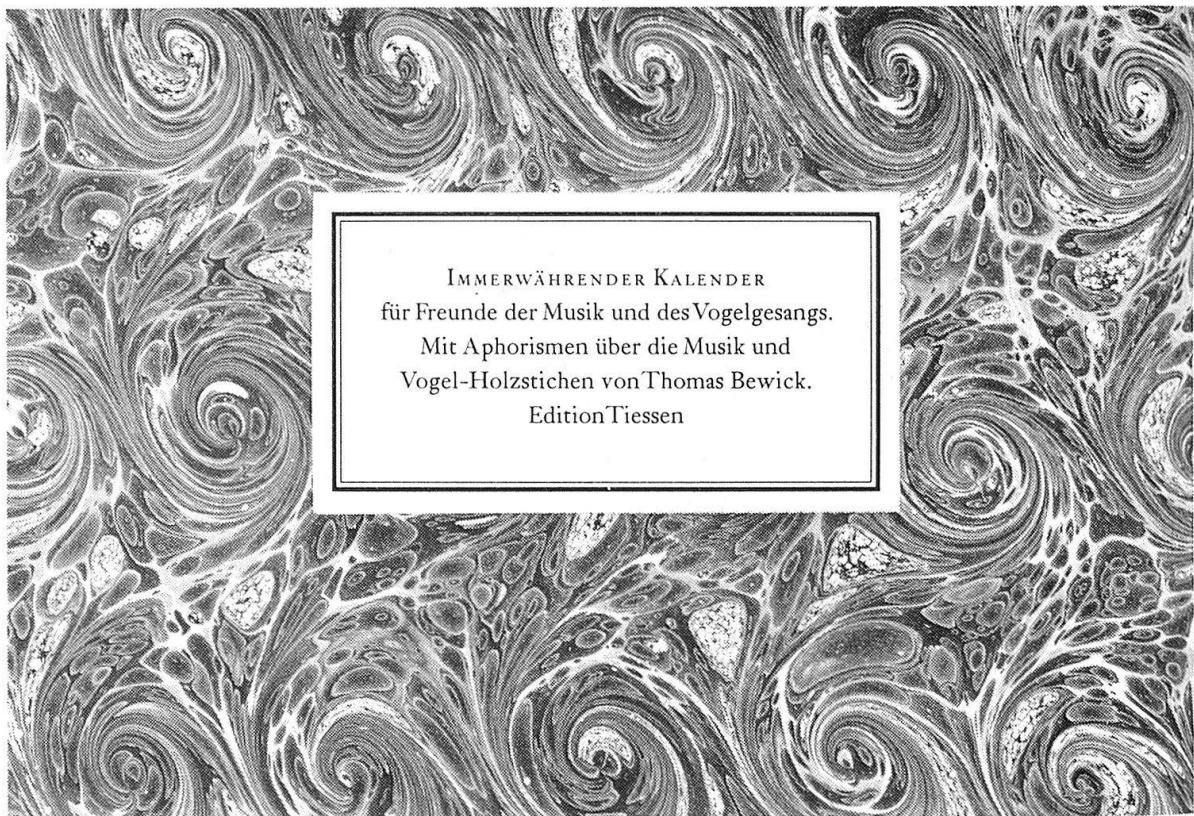


Die Holzstiche von Otto Rohse beispielweise fügen dem Komplex ihrer Wirkmittel Bildkomponenten hinzu, die, eng voneinander abhängend, zur Zeit von Bewick noch außerhalb des graphischen Vorstellungsbereiches lagen. Die Möglichkeiten, Illustrationen optisch dem Textbild anzugeleichen, haben sich durch die jüngere Entwicklung des bildenden Kunst, nämlich entscheidend vermehrt. Die zunehmende Abstrahierung von der Wirklichkeitsersteilung der Gegenstände, wie sie sich in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts vollzog, erlaubte eine weitgehende Umgestaltung des Bildes von der Ansicht eines Motives oder eines Vorganges zu einer von Wirklichkeitserzeugen weitgehend unabhängigen Vorstellung von solchen Themen, die im Text eines Buches angeführt werden. Diese heute gewonnene Freiheit, das im Buchtext verbal Umschreibbare nicht in die gegenständliche Welt zurückprojizieren zu müssen, eine Freiheit, die für Bewick, allen seinen Wünschen entgegen, durch dekorative Komponenten, das abweichende Bild, den Buchdruckerbild anzulegen, noch nicht gegeben war, ist für Otto Rohse zur Voraussetzung seiner Illustrationslösungen schlechthin geworden. Fixierungen einzelner Vorstellungen, sei es das Großwesen Baum, sei es nur ein Blatt dieses Baumes, handele es sich um ein Gebäude oder um ein Insekt, werden auf der Fläche versammelt, werden angeordnet, nicht etwa durch Ortsungen in einem Illusionsraum, sondern genügt den Erfordernissen, wie sie sich aus den Gewichten ergeben, welche die Phantasie des Künstlers den „Dingen“ im Rahmen des durch den Text von ihm Erfahrenen zuteilt. Da das Raumkontinuum nicht länger die Gesetze der Komposition bestimmt, hat sich auch die Rolle des Lichts gegenüber ihrer Bedeutung bei Bewick gänzlich verändert. Seine alte Aufgabe, die im Raum befindlichen Gegenstände zu beleuchten und durch Schatten die Lage seiner Quelle anzugeben, erkennt der moderne Holzschnitt nicht an. Licht manifestiert sich nunmehr einzig als Helle, läßt aufleuchten, aber modelliert nicht länger, trägt also zur Belebung der optischen Erscheinung des Druckes bei, ohne durch seinen Gang die Gegenstände zu reiheieren oder sonstwie räumliche Werte zu suggerieren. Es läßt also die von ihm durchscheinmerte Fläche als solche völlig ungestornt. Damit wurde eine der ästhetischen Voraussetzungen, um Buchillustrationen als solche zu charakterisieren, nämlich die Bewahrung der Fläche, in einem Ausmaß erfüllt, wie es in den Anfangszeiten des Holzschnitts gar nicht vorstellbar war.

Auf das Buch als Kunstwerk bezogen hat der Stichiel des Holzschnitters größere Fähigkeiten als das Messer des Linienholzschniders. Die Feinheit der Linie eines Holzschnitts kann gegenüber der mit dem Stegholzschnitz zu erreichenden weit größer sein. Bezeichnend, daß die Stegholzschnitte, die Rohse in seinen Anfängen versuchte, ihm zu groß erschienen. Mit sehr feinen Stichen könnten allerdings auf der Kupferplatte noch zartere Linien graviert werden als im Holzschnitt, und als um 1960 der Künstler aus dem seiner Erfahrungswweise entsprechenden opischen Erlebnis von Venedig zu der Überzeugung kam, allefeinstes Linienwerk sei allein in der Lage, sein Venezigbild zu realisieren, hat er zeitweise das Holzschnitten aufgegeben und begonnen, in Kupfer zu stechen.

Aber das bereits angedeutete Verhältnis zur Schwarzfläche, durch das sich der diese Flächen mit Weißlinien in den denkbar verschiedensten Graden aufhellende Holzschnitt vom Kupferstich unterscheidet, der seinerseits darauf angewiesen ist, Flächiges durch Dichtführungen von Schwarzlinien anzudeuten, bewog den Künstler, gerade für die Buchillustration im Holzschnitt und nicht im Kupferstich neue Ausdrucksmöglichkeiten zu suchen. Von dieser Frage der Fläche ausgehend





Das Lied eines Bauern, der an jenem Morgen
den Ömer gesehen hat

In der Morgen-Dämmerung
• hab' es gesehen • auf dem Rotschimmel
ritt Ömer von unten her
um die Schultern den Jackrock
Lackstiefel an den Füßen

Rosen von Tau befeuchtet
pappeln beiderseits - weiß, grün
ein Vogel fliegt vorne auf
der Bach ruft ihm etwas nach

Özbek liegt hoch in den Schatten
ein frisches Blau breitete sich am Himmel
In der Morgen-Dämmerung
Ömer sitzt auf dem Rotschimmel
Grüßt fliegende Vögel, die aufgehende Sonne
• hab' es gesehen • ritt von unten her,



Karakolda. Eine türkische Ballade von Necati Cumali. Übersetzt und mit Linolschnitten illustriert von Mustafa Astier. Format 180 x 260 mm. Ernst-Engel-Presse.

Eremiten-Presse, Düsseldorf

1949 in Frankfurt gegründet von V.O. Stomps, dessen Erfahrungen bis zur «Rabenpresse» (1927–1937) zurückreichten. Dieter Hülsmann und Fridolin Reske übernahmen die Presse 1965/67. Stomps starb 1970.

Gesamtkatalog mit mehr als 100 Titeln. Autoren: zum Beispiel Hans Giese, Hans Bender, Ernst Meister, Bruno Fuchs, Horst Bingel, Peter Hamm, Christa Reinig und Gabriele Wohmann (von ihr über 20 Titel). Graphiker wie Horst Antes, Giuseppe Caoppo Grossi, HAP Grieshaber.

Für die innere Unabhängigkeit – kritisch bis ins Detail und frei von allen ideologischen Etiketten – bis heute nochmals Gruß und Dank an den unvergleichlichen literarischen Wünschelrutengänger Stomps. Wie sagte VauO doch, der Unvergessliche, der in seinem Leben ein halbes Tausend Titel produziert hat: «Wenn Sie gestatten, lebe ich noch ein bißchen.»

D-4 Düsseldorf 1, Fortunastraße 11.

Hertenstein-Presse

1967 von Axel Hertenstein in Pforzheim als Harlekin-Presse gegründet (unter diesem Namen bis 1979). Bibliophile Bücher mit Originalgraphik im Buchdruck (Rolf Dettling). Kalkulationsbasis: «Wenn ich anfangen würde zu rechnen, müßte ich wahrscheinlich mit dem Drucken aufhören... Ich möchte schöne Ausgaben gestalten, allerdings keine bloßen Dekorationsstücke für Mahagonischränke... Mit meinen Möglichkeiten kann ich keinen Autor durchsetzen, aber ich kann ihm zu einem ersten Buch verhelfen und zu einer, wenn auch oft bescheidenen, kritischen Resonanz, die ihm den Mut zum Weitermachen gibt.»

20 nummerierte und signierte Titel in Auflagen von 40 bis 500 Exemplaren, Preise zwischen 15 und 160 DM. Von Beat Brechbühl «Lady raucht Gras und betrachtet ihre Beine». Für 1981 geplant: «Emil», ein Kinderbuch, ein Band Barocklyrik und eine Novelle von Angelika Mechtel.

D-7530 Pforzheim, Mathystraße 36.

Edition Hansjörg Mayer, Stuttgart/London

Im originellen Verlagsverzeichnis 1980 werden deutsch und englisch rund 150 Bücher, Zeitschriften, Graphiken, Objekte, Filme, Plakate, Formulare und Schallplatten angeboten. Von Dieter Roth Band 38 seiner Gesammelten Werke; «Telefonzeichnungen» von ihm, Franz Eggenschwiler und Alfonso Hüppi. Dieter Roths «Die Tränenmeere und ihre Verwandten» (6 Bände) kosten zusammen nur 1200 DM, sein Essayband «Über das Verhalten des Allgemeinen zu oder gegenüber dem Besonderen beziehungsweise des Besonderen zu oder gegenüber dem Allgemeinen», 504 Seiten, limitierte Auflage 200, numeriert und signiert, 150 DM.

D-7 Stuttgart, Engelhornweg 11.

Nora-Presse, Düsseldorf

Gegründet 1976 von Werner und Nora Brenneke. Literatur in schöner Form nur mit Originalgraphik, handgebunden, hausgemachte Marmorpapiere. Auflagen zuerst höchstens 12, jetzt maximal 24 Exemplare. Zuletzt erschien als 7. Edition «Gedichte» von Will M. Ameln; vorbereitet wird eine Erzählung mit Holzschnitten auf Japanpapier.

D-4 Düsseldorf 11, Haymgasse 1.

Atelier Handpresse, Berlin

Von Anfang an Handsatz und Handdruck mit Graphiken, später auch vereinzelt Maschinen- und Photosatz. Hugo Hoffmann: «Bei Büchern soll dem Text, der Graphik und der Gestaltung ein eigener Ausdruck erhalten bleiben, und doch soll das Buch eine Einheit bilden. Autor und Graphiker bestimmen mit: Typographie, Papier, Auflage, Preis – doch manchmal bleibt nicht viel Spielraum –, Format und Auflage sind von Papier-Resten abhängig, Typographie vom Textumfang. Einband wird zum größten Teil selbst gemacht, ein eigenes Buchbinderatelier ist im Aufbau. Demnächst erscheinen Bücher mit 3–8farbigen Graphiken und handgedruckte Kleinstauf-

lagen.» Jährlich «Kreuzberger Grafik-Kalender».

D-1 Berlin(West) 61, Blücherstraße 23.

Galerie Patio Verlag, Frankfurt am Main

Patio David Albrecht: «Mit dem Drucken sind wir seit 1965 beschäftigt ... Maschinen mit eigenem Antrieb sind uns nicht geheuer ... Wenn Sie wissen möchten, wie wir 12 Patios (von den Gründern sind noch vier dabei) unsere Bücher machen, müssen Sie uns schon mal freitagabends in unserer Galerie aufsuchen. Gewöhnlich können sich Besucher nicht vorstellen, daß in diesem Chaos von Rotweinpfützen, verstaubten Papierstapeln, nicht abgelegten Bleisätzen in verschiedenen Zerfallsstadien und sonstigem Sperrmüll wirklich Bücher gemacht werden. Es geht aber doch.»

Bücher, die man sonst nicht findet, vergessene deutsche und noch nicht übersetzte ausländische Autoren. Dazu schon über 25 Titel von «Patios Raritäten-Bücher» (PARRABÜ), ediert von Karl Riha. Hier zum Beispiel «Goethe als Dadaist», Nicolai + Riha, Kleiner Berlin-Roman. Johannes Baader (Oberdada), 14 Briefe Christi.

Für diese engagierten und opferwilligen Büchermacher kommt gerade recht der zweite V.O. Stomps-Preis, der den Patios im Rahmen der Mini-Pressen-Messe 1981 in Mainz verliehen wurde.

D-6 Frankfurt 70, Laubestraße 14.

pawel pan presse p.p.p., Dreieich

Gegründet 1972, Inhaber Sascha Juritz. Hauptsächlich Erstveröffentlichungen von Lyrik und Prosa, immer mit Originalgraphik in allen Techniken. Gute, oft sehr ungewöhnliche Typographie. Ständiger Mitarbeiter der Schweizer Michael Cevey.

Alle zwei Jahre die «Tandem»-Anthologie (prämiert bei den «Fünfzig Büchern» der Stiftung Buchkunst), bisher 4 Hefte. In der Reihe «pro poem» möglichst vier Bände jährlich, 2 von bekannten, 2 von unbekannten Autoren. Originalgraphik signiert und nummeriert.

Ein besonders origineller Gedanke: die p.p.p.-hefte im Format Din A4; mit einem Druckbogen von 16 Seiten können Schriftsteller oder Graphiker ganz nach eigenem Gusto verfahren. Fünf Hefte erschienen, weitere sieben in Arbeit (u.a. von Peter Rühmkorf, Herbert Heckmann, Sascha Juritz, Wolfgang Weyrauch, Bernhard Jäger, H. Lander, Gerhard Zwerenz).

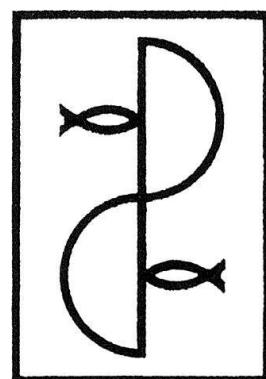
Einzelne Anthologien wie Liebesgedichte oder von lebenden rumäniendeutschen Dichtern. Berichte von Hanne F. Juritz über Begegnungen mit dichtenden Zeitgenossen: «Dichterburg, Dichterkeller, Dichterberg, Dichterhain».

Geheimtip «Flötentöne».

D-6072 Dreieichenhain, Kennedystr. 25.

Petri Presse, Kransberg

Gegründet 1972 von Fritz Barkowsky, groß geworden im graphischen Gewerbe, in leitender Position in der Druckindustrie. Das Manifest des gebürtigen Ostpreußen: «Das Buch als schöner Gegenstand, als



Widerstand gegen die Wegwerfgesellschaft. Das Buch als Objekt, das verschenkt und verkauft wird. Das Buch, das gelesen und gesehen wird. Das Buch, das kostbar ist, aber nicht unerschwinglich. Das Buch als Kunstwerk, aber nicht als Opus operatum der Bibliophilie. Das Buch, das nicht überholt ist, wenn es älter wird, sondern an Wert zunimmt.» Eine Handpressen-Werkstatt mit einer fest umrissenen kulturellen Funk-



Bilder und Worte. 16 Holzschnitte von Hermann Teuber mit vom Künstler ausgesuchten Texten von Goethe, Schiller, Henry Miller, Picasso u. a. Format 245 × 230 mm. Petri Presse.

tion also. Bis jetzt 20 Titel. In der neuen Reihe «Edition Frankfurt» als Nr. 1 «Benns Garten», ein Essay von Werner Rübe mit 11 Holzschnitten von Conrad Felixmüller. In Vorbereitung «Pomologische Gedichte» von Karl Krolow.

Höhepunkt bei den Mappenwerken «Aus dem Ovid». 6 Radierungen von Heinrich Steiner im Format 39 × 55 cm. Lateinischer Text mit den Übersetzungen von Johann Heinrich Voß.

D-6390 Usingen 4, An der Ruhbank 3.

Pfaffenweiler Presse

Karl-Georg Flicker: «Auf unsere Fahne haben wir die zeitgenössische Literatur geschrieben, und zwar nur Autoren, von denen wir meinen, daß sie wichtig sind.»

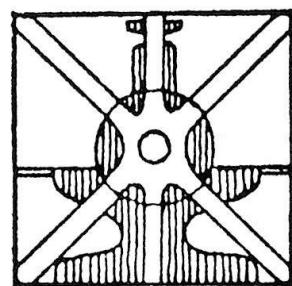
Flicker, tagsüber Journalist, und seine Frau Herta gründeten 1975 ihren Kleinverlag, verlegten inzwischen rund 20 Titel, von denen alle Handpressendrucke schon vergriffen sind. Eben erscheint «Irrwisch», ein Gedicht von Bernd Jentzsch, mit zwei Originalradierungen von Heinz Treiber. Handsatz in der 20 Punkt Lectura, von Hand gedruckt in Schwarz und Rot auf Van Gelder-Bütten, Handeinband in Halbleder (Buchbinder: Stefan Bock, Freiburg).

185 nummerierte und vom Autor, der in Küsnacht bei Zürich lebt, und vom Künstler signierte Exemplare. Die Köstlichkeit kostet 185 DM.

D-7801 Pfaffenweiler, Mittlere Straße 23.

Raamin-Presse, Hamburg Schenefeld

1973 gründete Roswitha Quadflieg ihre Raamin-Presse (Phantasiename – «ich finde, das klingt gut!»). Die Einzelgängerin, die alles selbst macht, will das Buch als Gesamtkunstwerk. Ihr Buchbinder ist Christian Zwang, Hamburg.



«Ihr Unternehmen ist bemerkenswert in jeder Hinsicht: vom Engagement der Künstlerin bis zur Qualität der Drucke, die zum Besten gehören, was derzeit hergestellt

wird.» (Jürgen Eyssen, Buchkunst in Deutschland, Hannover 1980.) Ein anderer Insider: «Vielleicht die phantasiereichste Pressendruckerin in Deutschland.»

11 Drucke sind erschienen, 11 sind vergriffen. Auflagen zwischen 120 und 170 Exemplaren. Preis zwischen 170 und 530 DM. In Arbeit ist das Gedicht «Salas y Gomez» von Adalbert von Chamisso mit vier Radierungen; ein plattdeutsches Märchen mit Holzstichen wird folgen.

D-2000 Hamburg Schenefeld, Blankeneser Chaussee 96.

Rainer Verlag, Berlin

Rainer Pretzell und sein Verlag erhielten 1979 den ersten V.O.Stomps-Preis der Stadt Mainz. Aus der Begründung der Jury: Pretzell hat über längere Zeit ein kontinuier-

liches Werk hervorgebracht, in dem jedes Buch ein immer neu variiertes gelungenes Experiment darstellt – Material, Technik, Text und graphische Gestaltung in überzeugender Weise aufeinander bezogen und von hoher ästhetischer Qualität.

Seine Autoren sind – er verlegt auch Graphikmappen – Schriftsteller und Künstler wie H.C. Artmann, Lourdes Castro, Helmut Eisendle, Max Ernst, Margarethe Held, K. H. Hödicke, Hubert Fabian-Kulterer, Friederike Mayröcker, Helmut Middendorf, Oskar Pastior, Dieter Roth, Gerhard Rühm, Johannes Vennekamp, K. P. Bremer, Elfriede Czurda, Jörn Ebeling, Johannes Geuer, Ludwig Gosewitz, Johannes Grützke, Werner Kofler, Jan Voß, W.I. Lenin u. a.

Einer seiner Freunde schrieb einmal, der

TIEFER ERNST

Tiefer Ernst: was ist das? So ähnlich wie tiefes Wasser. Fortgesetzt in Bildern denken, ist sinnlich, eine unaufhörliche Beatmung von Leben, das den Vergleich nicht durchhält. Früher zog man den Hut, glaubte, hielt für wahr, bot einen schönen Anblick, demütig, nearer my God, im Ernst. Die sinnlichen Bilder stocken. Das Autofenster beschlägt vom heftigen Atem. Ich höre auf, zu erfinden vor lauter Gefühl, das fadenscheinig wird, während konkretes Laub über mir schimmert mit grünen Flecken. Ernsthaft löst sich etwas von mir: Bewußtsein von Notwendigkeit. Ich gleite arglos eine Hecke entlang. Ich überlasse mich jenem tiefen Wasser, wasche sinnliche Hände, lausche.

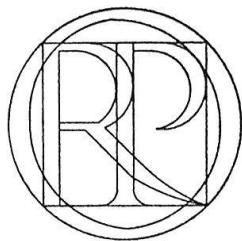
19



Karl Krolow: Sterblich. Gedichte. Holzschnitte von Alfred Pohl. Format 175 × 280 mm. Pfaffenweiler Presse.

Rainer-Verlag lebe von Pretzell als Drucker und Verleger, habe die Ökonomie eines Fliegenden Holländers und sei dem Buchhandel in Deutschland nur zum kleinsten Teil bekannt.

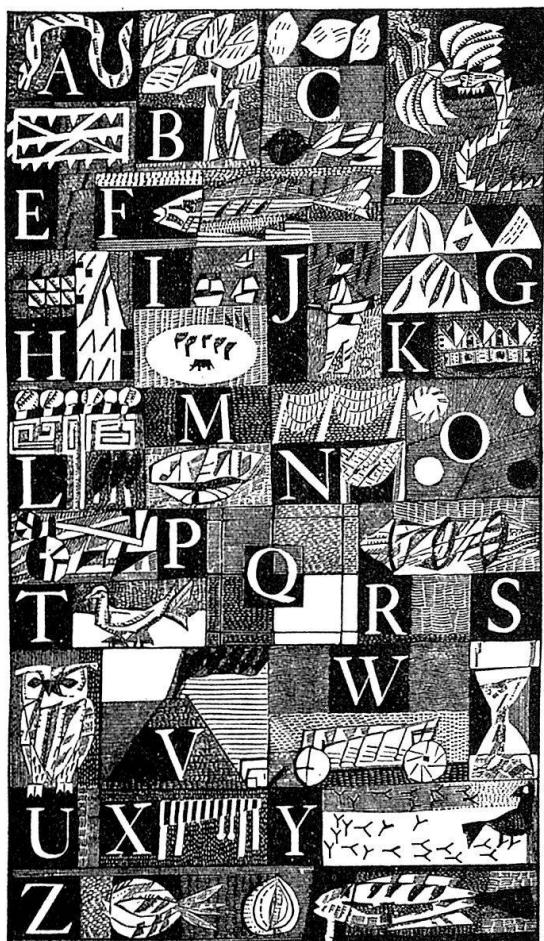
D-1000 Berlin 61, Körtestraße 10.



Otto Rohse Presse, Hamburg

Gegründet 1962. Sein «Werkverzeichnis der Holzstiche 1951-1971» ist eine reich illustrierte noble Bibliographie und zugleich Einführung in Technik und Werk durch Kenner wie Berthold Hack, Hans Adolf Halbey, Erich Jasorka und Wolf Stubbe.

Präludium und Hauptstück der Presse zugleich Goethes «Briefe aus Venedig» in drei Bänden und Goethes «Pandora», ein



ABC. Aus dem Werkverzeichnis der Holzstiche von 1951-1971. Originalformat 93 x 160 mm. Otto Rohse Presse.

Textdruck von allerhöchster typographischer Qualität (1964).

1969 erschien Heft 1 von «Sigill - Blätter für Buch und Kunst». Die vollständige Reihe, 21 Hefte in 6 Schubern, dazu eine Mappe mit zehn signierten Originalen, kostet bei Rohse 3400 DM.

Gerade erschienen sind in drei verschiedenen Ausgaben «Venezianische Skizzen», die Vorzeichnungen für die Kupferstiche zu Goethes Briefen aus Venedig. In Vorbereitung sind «Das Erdbeben in Chili» von Kleist und Büchners «Lenz».

Für seltene Arbeiten aus dem Archiv der Otto-Rohse-Presse (Skizzen, Vorarbeiten, Probedrucke, Mappen usw.) kann bei der Presse eine Liste bezogen werden.

D-2000 Hamburg 61, Klotzenmoor 64.

Edition Tiessen, Neu-Isenburg

Gegründet 1977 von Wolfgang Tiessen, der in guten Traditionen wurzelt: als Assistent von Gotthard de Beauclair wirkte er fast an allen Trajanus- und Ars Librorum-Drucken und zahllosen Büchern des Insel-Verlags gestaltend mit.

Tiessen setzt mit der Hand aus der vor dreihundert Jahren geschnittenen Original-Janson-Antiqua, die noch nach den alten Originalmatrizen gegossen wird, und druckt in den bewährten Werkstätten der Trajanus-Presse. Handgefertigte Marmorpiere von Michel Duval.

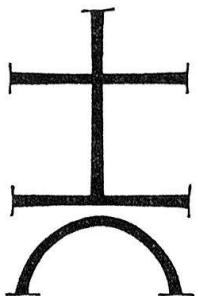
Die Texte der 18 Drucke sind meist erlebte Proben der Weltliteratur. Graphiker der letzten Bände sind Ferdinand Springer, Horst Hessel, Simon Dittrich, Paul Eliasberg, Eduardo Chillida, Esteban Fekete. Dieses Jahr sollen noch vier Drucke erscheinen.

Tiessen ist außerdem für das Handbuch «Die Buchillustration in Deutschland, Österreich und der Schweiz seit 1945» zu danken, dessen 4. Band jetzt bis 1975 führt.

D-6078 Neu-Isenburg, Nachtigallenstraße 6.

Waibel-Pressendrucke, Offenbach am Main

Gegründet 1979 von Günter Dörr, hat die Presse bereits die ersten sechs Handpressendrucke in solider technischer Ausführung vorgelegt. Max Waibel (1903–1979), Schüler Rudolf Kochs, ein leidenschaftlicher Schriftkünstler, Schreiber (dreißig handgeschriebene Bücher!) und Typograph, prägte Programm und Grundsätze der Presse seines jungen Freundes mit, der weitere Hand-



pressendrucke und Faksimile-Ausgaben der Handschriften von Max Waibel plant.

D-6050 Offenbach am Main, Biebererstraße 118.

Anderthalb Dutzend bunte Steine sind das nur aus dem vielfarbigem Mosaik deutscher Privatpressen heute: Handpresse classico, Kleinverlag, Mini-Presse usw.

Ad fontes, Sammler und Bibliothekare! An die Quellen, um eigenes Urteil zu schöpfen! Kaufen Sie jetzt nach Ihrem Gusto, ehe Sie in wenigen Jahren bei den Preisen der Antiquare dran glauben oder verzichten müssen. Übrigens ist das *Jahrbuch der Auktionspreise 1978* erschienen. Dieser Band 29 ist wahrlich ein Buch der Superlative: rund 29000 Bücher, Handschriften und Autographen, verkauft auf 34 Auktionen in Mitteleuropa, Zuschlagspreis mindestens 100 DM. Mit 853 Seiten der Stärkste und der

Schnellste der Reihe, schon anderthalb Jahre nach 1978 erschienen. Übrigens mit 176 DM auch noch der Teuerste.

Trotzdem: Hochachtung und dankbare Anerkennung für die redaktionelle Leistung von Herrn und Frau Napp. Am dritten Registerband wird schon gearbeitet, 1970 bis 1979, das Jahrbuch 1979 rückt also schon greifbar näher. Auch er wird verlegt von Dr. Ernst Hauswedell in Hamburg, der am 3. September seinen 80. Geburtstag feiert. Auch an dieser Stelle unsere Glückwünsche und den Dank der Bibliophilen und Sammler für den Meister der Versteigerungskunst, dessen über 200 Auktionen Geschichte und Geschichten machten, für den Verleger bleibender Werke zum Buch- und Schriftwesen, für den Schöpfer des Jahrbuchs «Imprimatur», zusammen mit Siegfried Buchenau und Dr. R. Johannes Mayer, und für den präsidialen Vorsitzenden der Maximilian-Gesellschaft! Ad multos annos!

Noch zwei Bücher hat das Jahr 1980 für die bibliophile und bibliothekarische Handbibliothek gebracht. Jürgen Eyssens «Buchkunst in Deutschland vom Jugendstil zum Malerbuch» zeigt mit 115 ganzseitigen, großenteils farbigen Abbildungen und den präzisen und mitreißenden Texten den Weg der deutschen Buchkunst von Eugen Dielerichs und der «Insel» bis zur Gegenwart mit ihren Buchgestaltern, Handpressen, Verlegern, Illustratoren und Buchbindern. Von einem Meister wie HAP Grieshaber begeistert begrüßt, kann dieses Werk (auch in losen Bogen lieferbar) jedem jungen Bibliophilen Maßstäbe vermitteln. Die Schlütersche Verlagsanstalt in Hannover hat sich mit dem Eyssen auf unserem Feld deutlich profiliert.

In zweiter, aktualisierter und erweiterter Auflage erschien «Der Büchersammler» von Ludwig Bielschowsky in der Edition Plato in Koblenz. Aus einem langen und reichen Sammlerleben gibt der Autor in 21 Kapiteln praktische Erfahrungen, dazu einen großen bibliographischen Anhang, in

dem zum Thema «Mini-Pressen» der Katalog 1978/79 des Verlages Maro in Augsburg nachgewiesen wird: «Bücher, die man sonst nicht findet.»

Gerade noch rechtzeitig vor Redaktionsschluß traf der soeben neu erschienene «6. Mainzer Mini-Pressen-Messe-Katalog» ein. Auf rund 500 Seiten (ohne Pagina) stellen sich 200 Verlage selbst dar. Außerdem eine vollständige Bibliographie der Autoren von Kleinverlagen und über 700 Verlagsadres-

sen. Schon Thomas Daums großer Aufsatz «13 Jahre Alternativpresse» lohnt den Kauf (28 DM, New Lit Verlagsgesellschaft, Mainz).

Im Grußwort apostrophiert Dr. Keim, Kulturdezernent der Stadt Mainz, «die engagiertesten und auch konsequentesten Büchermacher in der Tradition Johannes Gutenbergs».

Engagiert – ja! Aber mit welcher Konsequenz? Und in welcher Tradition?

WILLEM F. DAEMS (ARLESHEIM)

DER TIERKREISMANN DES «CODEX SCHURSTAB» DER ZENTRALBIBLIOTHEK ZÜRICH

Unter der Signatur Ms. C 54 wird in der Handschriftenabteilung der Zentralbibliothek Zürich ein iatromathematisches Hausbuch aufbewahrt, das als «Codex Schurstab» bekannt geworden ist. Es handelt sich um eine 1459–1471 geschriebene Pracht-handschrift, die der Nürnberger Patrizier Erasmus Schurstab für seine Frau Dorothee anfertigen ließ. Das Thema dieses Werks ist der Einfluß der Gestirne auf die Gesundheit und den Charakter der Menschen. Der Text ist eine Kompilation aus verschiedenen Quellen; Teile davon zirkulierten schon um 1400. Die Schrift ist eine gut leserliche fränkische Bastarda. Die Mundart weist auf Nürnberg hin. Der Text – 124 Seiten im Format 20,7 × 29,5 cm – ist von 54 außergewöhnlich schönen Miniaturen begleitet. Dargestellt werden Tierkreiszeichen (je ein kleines Bild in der Marge eines Kalenderblattes und je ein größeres zu den Tierkreis-texten), Monatsbilder, dazu kommen entzückende Malereien zu den Temperamen-ten, zur Sterndeutung, zum Aderlaß usw. – alles von einer Künstlerhand in herrlich leuchtenden Lasur-, Karmin-, Sandarach-, Spanischgrün-Farben ausgeführt und teils noch mit hauchdüninem Gold bereichert.

Eine inhaltlich zentrale Darstellung ist die des sogenannten Tierkreiszeichenmannes. Sie basiert auf den Makro-Mikrokosmos-Vorstellungen, deren Wurzeln bis in die hylozoistische Periode der ionischen, vorsokratischen Philosophen reichen: aus einer geistigen Ureinheit trennen sich Welt und Mensch, die einen gleichen Entwick-lungsweg antreten. So entstand die Auffas-sung, alles Irdische müsse im Himmel seine Entsprechungen finden. Der Mensch als kleiner Kosmos – Mikrokosmos – wird zum «Maß aller Dinge»; die Welt ist ein großer Mensch, der Makranthropos. Die Annahme einer Beeinflussung des Menschenschick-sals durch den Lauf der Fixsterne und Pla-nen führt zwangsläufig auch zur Einbe-ziehung astrologischer Aspekte in Gesund-heit und Krankheit, etwa mit der hippokratischen Medizin beginnend. Hier wird an-geschlossen an die bereits in der babylonisch-chaldäischen Astrologie spielenden Entspre-chungen von Planeten und Fixsternen mit Prozessen im Menschen und in den Natur-reichen. Ein Teilaspekt der makro-mikro-kosmischen Entsprechungen bildet die so-genannte zodiakale Melothesie, das heißt die Reihe der Beziehungen von Tierkreis-